№ 5229. Mittwoch, 30. December. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 ℛ 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 ℛ 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 ℛ 15 Sgr abgeholt werden:

Hausthor Nr. 5 bei Hrn. E. F. Sontowski,
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav N. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Reinhold Schwarz,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Wilhelm Arndt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer,
Lange Brücke Nr. 11 bei Hrn. Herm. Noverhagen.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie, Grafen von Monts, Gouverneur von Cassel, den K. Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub, dem Obersten z. D. von Ohlen und Adlerskron zu Glogau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Sleife; dem Kreis-Wundarzt Bach zu Prüm den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kas.-Insp. a. D. Mau zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse; den Schullehrern Schwedes zu Kirchbauna und Brückel zu Bärstadt das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Buchhalter Maßen zu Uerdingen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Geh. Reg.-Rath Küster zum vortr. Rath im Min. des Innern; sowie die Mil.-Int.-Ass. Arndts vom 8., Walter vom 5., Lischke vom 9., Brunabend vom 7., Pomme vom 10., Dingler vom 2. und Horion vom 8. Armeecorps zu Mil.-Intendantur-Räthen zu ernennen; dem Kapellmeister Taubert den Character als Ober-Kapellmeister; dem Rechnungsrath im Bundeskanzleramte Radtke, so wie den Geh. exped. Secretären vom Kriegsministerium, Rechnungs-Räthen Herz und Lehmann, den Character als Geheimer Rechnungsrath, dem Geh. exped. Secretair vom Directorium des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses, Gieppner, den Int.-Secretairen resp. vom 6., 2., 6. Armeecorps und Gardecorps, Großmann, Kostmaly, Aßmann und Stenzel, dem Buchhalter der Gen.-Militaircasse Petsch, den Garnisonverw.-Directoren resp. zu Posen, Coblenz und Hannover, Ortel, Erdmann und Hoerning, und dem Rendanten des Invalidenhauses zu Berlin, Delsay, den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Reg.-Rathe Albert le Juge ist die Stelle des Vorsitzenden der K. Dir. der Wilhelmsbahn zu Ratibor definitiv verliehen, der Reg.-Assessor Stappenbeck zum Mitgliede der K. Direction der Niederschl.-Märk. Eisenbahn in Berlin ernannt, der Reg.-Ass. Dieck zum Mitgliede der K. Eisenbahn-Direction in Elberfeld ernannt, dem K. Ass. D'Avis die Stelle eines Mitgliedes der K. Direction der Westfäl. Eisenbahn zu Münster definitiv verliehen, der Reg.-Ass. Brefeld zum Mitgliede der K. Eisenbahn-Direction in Hannover ernannt und der K. Eisenbahn-Bau-Inspector bei der hannoverschen Staatsbahn, Liegel zu Alfeld, in gleicher Eigenschaft nach Göttingen versetzt worden.

Dem Stabshautboisten im K. Ersten Garderegiment zu Fuß, Voigt zu Potsdam, ist das Prädicat Musikdirector verliehen, dem ordentlichen Gymnasiallehrer Dr. Prill zu Rössel das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 30. December. Der „Etendard" hält den Zusammentritt der Conferenz nunmehr für gesichert.

Wien, 30. December. Das Correspondenzbureau meldet aus Constantinopel, vom 29. d.: Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß sich der Insurgentenführer Petropulaki mit den Resten der Freiwilligen auf Creta ergeben hat.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wiesbaden, 30. Juli. Eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung nahm gestern Abend ohne Debatte einstimmig eine Petition an das Abgeordnetenhaus an, welche die Verwerfung der vorgelegten Schulgesetzentwürfe und die Einrichtung confessionsloser Schulen verlangt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 29. Dec. Von fünf Mitgliedern der nationalliberalen Partei (Eck, Carl Schulz, Schenk, Hahn, Meckel) ist eine Einladung zu einer am 10. Januar in Wiesbaden abzuhaltenden Generalversammlung sämmtlicher liberalen Parteien erlassen, auf welcher die Wiedervereinigung derselben als nassauische Fortschrittspartei herbeigeführt werden soll. (W. T.)

München, 29. Dec. Die Kammer der Reichsräthe hat einstimmig den Gesetzentwurf über die Fortdauer der Bürgerwehr bis zum 1. Januar 1870 angenommen und sich somit in gleicher Weise wie die Kammer der Abgeordneten darüber entschieden. (N. T.)

Pest, 29. Dec. „Pesti Naplo" erklärt, daß der von ihm vor einigen Wochen veröffentlichte und gegen Preußen gerichtete Artikel keineswegs von dem Reichskanzler ausgegangen sei; das Journal ermahnt gleichzeitig die norddeutsche Presse von den Hetzereien gegen Oesterreich abzulassen, da es ihr nicht gelingen werde, das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Ungarn zu trüben. (W. T.)

Prag, 29. Dec. In den czechischen Journalen wird Serbien aufgefordert, Stellung gegen die Türkei zu nehmen. — Dr. Rieger, der Führer der national-czechischen Partei, reist in politischen Angelegenheiten nach Paris. (N. T.)

London, 29. Dec. Alle durch den Umsturz des Schulhauses in Rochdale während des letzten Sonntagsgottesdienstes Verschütteten sind am Leben geblieben; 26 Personen sind schwer verwundet. — In den nordwestlichen Provinzen Englands sind durch die Stürme sehr bedeutende Ueberschwemmungen verursacht worden. (N. T.)

Brüssel, 29. Dec. Der Kronprinz hat sich einer neuen Operation unterzogen, welche von gutem Erfolge begleitet gewesen ist. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern hier eingetroffen; der König erwartete dieselben am Bahnhofe. (W. T.)

Die Debatten über den Etat des Cultusministeriums.

Die schwer wiegende Bedeutung, welche wir der sechstägigen Debatte über den Etat des Cultusministeriums beilegen müssen, hat uns veranlaßt, unser Urtheil über dieselbe nicht eher festzustellen, als bis wir den nicht weniger als 446 Spalten einnehmenden stenographischen Bericht mit möglichster Sorgfalt geprüft hätten. Inzwischen sind uns innerhalb wie außerhalb der Presse die verschiedenartigsten Meinungsäußerungen entgegengetreten; aber so ziemlich alle stimmen darin überein, daß das Resultat kein durchweg befriedigendes gewesen sei. Vollständig befriedigt ist oder vielmehr stellt sich allein die „Kreuz-Zeitung". Sie war es, die schon am 20. December mit der ihr eigenthümlichen Dreistigkeit den Ausspruch that, daß diese Discussion „unzweifelhaft mit einer Niederlage der Opposition ihr Ende erreicht" habe.

Es lohnt sich kaum auf eine so bodenlose Prahlerei ernsthaft zu antworten. Im parlamentarischen Kampfe werden Sieg oder Niederlage „unzweifelhaft" nur durch die Abstimmung der parlamentarischen Körperschaft constatirt. Findet der Kampf bei der Feststellung des Jahresbudgets statt, so hat der betreffende Minister nicht etwa schon dann gesiegt, wenn ihm nur sein Budget im Ganzen und Großen bewilligt wird, denn das macht ihm ja die Opposition niemals streitig, und sie kann es ihm auch nicht streitig machen, weil, mit wenigen Ausnahmen, sämmtliche Ausgabeposten durch bestimmte Gesetze oder durch feststehende, bei Gelegenheit eines Jahresbudgets nicht abzuändernde Einrichtungen bedingt sind. Nur in den Ausnahmefällen, in denen der Minister es versucht, durch Bewilligung eines neuen oder auch nur erhöhten Ausgabepostens sich zugleich die Genehmigung zu einer principiellen Neuerung ertheilen zu lassen, nur in solchen Fällen kann durch die Abstimmung des Abgeordnetenhauses „unzweifelhaft", d. h. durch ein gar nicht hinweg zu räsonnirendes Zahlenergebniß constatirt werden, ob der Minister oder ob die Opposition einen Sieg erfochten oder eine Niederlage erlitten hat. Solche Ausnahmefälle sind in der sechstägigen Debatte eigentlich nur zwei vorgekommen. Sie bezogen sich auf eine Mehrforderung von 8199 ℛ für das Consistorium zu Marburg und auf einen Staatszuschuß von 1000 ℛ für eine Privatstiftung, für das sogenannte „christliche Gymnasium" zu Gütersloh. Beide Forderungen wurden von dem Abgeordnetenhause abgelehnt, und zwar ausgesprochener Maßen nicht aus Rücksichten der Sparsamkeit, sondern weil die Majorität des Hauses gerade durch diese Bewilligungen die von ihr gemißbilligten Tendenzen der gegenwärtigen Kirchen- und Schulverwaltung unterstützt hätte, also mit sich selbst in Widerspruch gerathen wäre. Hier war es also das Cultusministerium, das eine ganz „unzweifelhafte", eine zahlenmäßig festzustellende „Niederlage" erlitten hat. Diese Niederlage war eine um so entschiedenere, als die oppositionelle Majorität nicht, wie in anderen Principienfragen, anderen Ministern, und selbst dem Grafen Eulenburg gegenüber, bloß um 10 oder 20 oder 30 Stimmen die Minorität überragte. Die Opposition gegen die Verwaltungsprincipien des Ministeriums Mühler reichte vielmehr so tief in die rechte Seite des Hauses hinein, daß nicht einmal auf eine Gegenprobe, geschweige denn auf eine Zählung angetragen werden konnte.

Aber nicht bloß diese durch die Abstimmung des Hauses constatirte Niederlage hat das Mühler'sche System erlitten: der Minister mußte sich vielmehr schon geschlagen fühlen, als er sah, daß sein System im ganzen Hause keinen anderen Vertheidiger fand als die beiden Schulräthe Wantrup und Bieck, und drei Ultramontane, die Herren Reichensperger, Küntzer und Windthorst-Meppen. Ja, er hat gerade in dem wesentlichsten Punkte durch seine eigene Zugeständnisse sich, natürlich nur indirect, für besiegt erklärt. Es war der Abg. Wehrenpfennig, der am zweiten Tage die Debatte auf die Höhe ihrer politischen und culturhistorischen Bedeutung erhob. Nachdem er die von ministerieller Seite mit unbegreiflicher Kühnheit gewagte Berufung auf Schleiermacher mit der Bemerkung beantwortet hatte, daß gerade dieser große Theologe es war, „der in den letzten Jahren seines Lebens seine Stimme erhob gegen den trocknen, mechanischen, hohlen Geist des Confessionalismus, der sich damals schon zeigte", wies er dann nach, daß die gegenwärtige Cultus-Verwaltung principiell, wenn auch, wie wir meinen, die Folgen ihres eigenen Thuns schwerlich erkennend, darauf hinarbeitete, daß in Preußen und damit in ganz Deutschland die alte Scheidewand zwischen Katholiken und Protestanten wieder aufgerichtet, und daß jener, den Geist der Reformation verläugnende, schon von Melanchthon leider fruchtlos bekämpfte, öde und, wie wir hinzufügen, in seinem innersten Wesen religionsfeindliche, Dogmatismus wieder zur Herrschaft in der evangelischen Kirche und der evangelischen Schule gebracht werde und dann in ihnen auf's

---

§§ Verdi's Haus zu Sant Agata.

Die Häuser berühmter Männer sollten jenen unbescheidenen Gästen, die sich Journalisten nennen, unerbittlich verschlossen bleiben; aber da Meister Verdi diesen weisen Rath vergessend, mich einlud, einige Tage in seiner Villa von Sant Agata zuzubringen, so werde ich ihm nicht so sehr Unrecht thun, vorauszusetzen, daß er, indem er mir diese Ehre erwies, auf meine Discretion rechnete. Große Künstler können sich, eben so wenig, wie Könige, berühmte Heerführer und Staatsdiener, den Nachforschungen der Geschichte entziehen und da der Componist der „Traviata" und des „Don Carlos" schon seine characteristische Stelle in der Geschichte der italienischen Musik eingenommen hat, so muß er sich auch, wohl oder übel, den Gewaltthätigkeiten der Biographen, Erklärer und Portraitmaler unterwerfen. Alles in Allem betrachtet, ist es auch kein großes Unglück, wenn der Biograph sein Opfer näher gekannt hat.

Seit ungefähr 20 Jahren hatte ich Maestro Verdi nicht mehr gesehen. Im Jahre 1846 oder 1847 war ich mit ihm in Mailand bei einem freundschaftlichen Mittagessen zusammen getroffen, und die Züge dieses nachdenklichen, strengen Gesichtes hatten sich meiner jugendlichen Phantasie tief eingeprägt. An jener Tafel saß auch unter vielen Journalisten, Literaten, Künstlern und Bonvivants jeder Art, der Cavalier Andrea Maffei, der feine Uebersetzer Schiller's, Göthe's und Moore's, der virgilianische Dichter, dessen Verse Musik sind. In Mitten unserer geräuschvollen Lustigkeit beobachteten der Dichter und der Componist ein beängstigendes Stillschweigen. Beide schienen in ernste Gedanken vertieft zu sein; ich glaube, damals entstand die Partitur der „Masnadieri", die „Räuber", die später in der italienischen Oper in London aufgeführt wurden. Seit jenem Tage hatte ich, wie gesagt, nicht mehr das Glück, den Maestro wiederzusehen und dieser verließ auch nach einem Aufenthalt von wenigen Monaten Mailand, die Stadt seiner ersten Triumphe, um erst 20 Jahre später, d. h. im Juli d. J. dahin zurückzukehren.

Weder das Haus, wo er geboren wurde, noch die köstliche Villa, die Verdi vorzugsweise gern in seinen Sommerferien bewohnt, gehört zu dem großen Marktflecken Busseto. Aber Busseto hat ihm seine erste musikalische Erziehung gegeben, und sein keimendes Talent bewundert. Das Geburtshaus Verdi's ist von Busseto ungefähr 3 Miglien entfernt. Man denke sich eine Art Bauernhütte von Steinen und Kalk, die fast allein in Mitten einer fruchtbaren Ebene steht, die mit Haidekraut und Hanf besäet ist. Man begreift sehr wohl, wie ein Componist, der an solcher Stelle geboren wurde, sein Lebelang die Einsamkeit liebt. Wenige Schritte von dem bescheidenen Häuschen, wo jetzt eine gute Schaffnerin Sonntags den Landleuten der Umgegend Wein verkauft, erhebt sich eine majestätisch und schön gebaute Kirche. In dieser Kirche spielte im Alter von 15 Jahren der junge Zögling der Schule von Busseto die Orgel, indem er seine glühende Phantasie durch mystische Inspirationen berauschte. Von der Orgel jener Kirche ging er zu dem Spinett seines Vaterhauses über, und eine ganze Welt von Hoffnungen und Illusionen umgab den blassen Jüngling in jener engen Oase von Wohnungen, die sich in einer Wüste unendlicher Felder verlor.

In Busseto besteht ein Institut, das einen Theil des Leihhauses ausmacht, in welchem 5 oder 6 Jünglinge aus der Gegend in der Musik ausgebildet werden. Nachdem Verdi, der Sohn eines armen Landmannes, von einem Professor des Conservatoriums zu Mailand mit dem Zeugniß der Unfähigkeit entlassen war, wurde er hier in die Kunst eingeweiht und er zeigte bald seine großen Fähigkeiten. Schon im Alter von 16 Jahren componirte er eine brillante Symphonie, welche noch jetzt sehr oft von dem Musikcorps von Busseto ausgeführt wird.

Aber wir wollen zu der Villa von Sant Agata zurückkehren. Auch diese ist ungefähr 2 Miglien von Busseto entfernt, auch diese steht fast allein in Mitten einer großen Ebene. Die Kirche, die den Namen der Heiligen trägt, und zwei oder drei Bauernhäuser bilden das ganze Gefolge der reichen eleganten Wohnung des Maestro. Die Natur hat diesem Orte nichts Anziehendes verliehen. Es ist eine einförmige Ebene, die nur von jener prosaischen Ernte bedeckt ist, welche die Habsucht des Colonisten befriedigt, und in der Nichts zur Phantasie des Dichters spricht. Mitten unter diesen langen Reihen von Pappeln, die an einem wasserlosen Graben stehen, wird unser Auge mit einem Male überrascht und fast betrübt durch den Anblick zweier Trauerweiden, die eine Thür beschatten. Diese beiden unansehnlichen Bäume, die vielleicht anderswo keinen so lebhaften Eindruck hervorbringen würden, kommen uns hier wie eine fremdartige Erscheinung vor. Die Person, welche diese Bäume pflanzen ließ, kann Nichts oder sehr wenig im Character und in den Lebensgewohnheiten mit der Bevölkerung der weiten Ebene gemein haben, die wir durchschritten haben. Der Bewohner des Hauses, das man schon in geringer Entfernung schimmern sieht, muß eine excentrische Persönlichkeit sein, ein Künstler, ein Dichter, ein Denker, vielleicht auch ein Menschenfeind. Um sich dieser Thür zu nähern, muß man über eine Brücke gehen, die der einzige Punkt ist, der die Wohnung des Künstlers mit denjenigen anders lebender Wesen verbindet. Wer den Namen des Bewohners dieses Hauses kennt, glaubt, wenn er gegen Abend nahe daran vorbeigeht, zwischen den Zweigen dieser traurigen Bäume den Trauergesang aus dem „Troubadour" oder den letzten Hauch der sterbenden Violetta zu hören. — Eine dichte Baumreihe schützt das Haus nach der Seite hin, die nach der Chaussee zu liegt, vor profanem Blicke, während sich auf der andern Seite zierlicher und freundlicher der Garten bis an's Ufer eines kleinen künstlichen See's erstreckt. Man darf daher voraussagen, daß, wenn sich mit den Jahren die neuen

Neue die Saat der Zwietracht ausstreue. „Ich wünschte von Herzen (so schloß er seine Rede), daß, während der Horizont Europa's so wenig heiter ist, hier nichts vorkommen möchte, wodurch das Zusammengehen dieser Regierung und dieser Volksvertretung gehindert würde. Aber, m. H., Alles hat seine Grenze, und für mich liegt die Grenze in der gewissenhaften Ueberzeugung: die Grundsätze dieser Cultusverwaltung stehen in Widerspruch mit der Einheit des preußischen Staates, sie stehen in Widerspruch mit der Einheit der deutschen Nation.“

Dieser Schlußsatz der Wehrenpfennig'schen Rede bezeichnet den Kernpunkt, um welchen sich alle die Angriffe sammelten, die gegen die ministerielle Kirchen- und Schulverwaltung, insbesondere in den neuen Provinzen erhoben wurden. Welche Mühe sich auch Hr. v. Mühler geben, welche kunstreichen Wendungen er auch finden, wie viele Angriffe er ignoriren, wie viele er umgehen, wie oft er die Verantwortlichkeit von sich auf Andere hinüberleiten mochte; der Kern der gegen seine Verwaltung gerichteten Vorwürfe, wurde durch seine Vertheidigung gar nicht berührt, weder in den Augen der Majorität des Abgeordnetenhauses noch in den Augen derer, die außerhalb des Hauses den Verhandlungen gefolgt sind. Es half ihm nicht, daß er in Betreff der Verfassung der evangelischen Kirche die Versicherung gab, daß er für seine Person („was in meinen Kräften steht“, sagte er) Alles thun werde, um auch im östlichen Theile des Staates Provinzialsynoden zu schaffen, die „einen wirklichen Repräsentativ-Character“ besitzen. Im Gegentheil, es mußte gerade auf seine Anhänger einen peinlichen Eindruck machen, daß er die etwaigen Mißerfolge seiner Bemühungen schon im Voraus damit zu entschuldigen suchte, daß er in diesen Dingen ja nur „ein begleitendes Votum“ und keineswegs die „Initiative“ habe. Für uns dagegen lag in dieser gar nicht mißverständlichen Hindeutung auf den Oberkirchenrath ein gewisses Zugeständniß, daß es mit dem evangelischen Kirchenregiment im preußischen Staate nicht so bestellt ist, wie es bestellt sein sollte. (Forts. f.)

LC. **Berlin**, 29. Dec. [Börsensteuer.] Die Aeußerungen des Handelsministers bei Gelegenheit der Debatte über den Etat der Eisenbahnen haben den schon fast eingeschlafenen Gerüchten über eine Börsensteuer neue Nahrung gegeben, und da der Staat resp. der Norddeutsche Bund nach der Ansicht der Regierung einer neuen Steuer bedarf, so sehen wir nicht ein, warum eine Steuer, deren mindesten Ertrag die Leute, welche von der Börse nichts verstehen, auf 16 Millionen jährlich veranschlagen, nicht Gnade finden soll vor den Augen eines Finanzministers, der verzweifelnd zwischen den sich stets steigernden Anforderungen seiner Collegen und seinen leeren Kassen steht. Das Einzige, was den Minister noch abhalten dürfte, der projectirten Steuer zuzustimmen, ist wohl eine Reminiscenz seiner Vergangenheit, eine Erinnerung an die Zeit, wo er auch an die Börse ging und wo er den Erfinder eines solchen Steuerplanes wahrscheinlich mit dem überlegenen Lächeln des Finanzmannes betrachtet und ihm mit der Berliner Redensart geantwortet hätte: „Es ginge wohl, aber es geht nicht!“ Herr von der Heydt vom Vereinigten Landtag würde dem Herrn von Bodelschwingh, seligen Andenkens, auseinandergesetzt haben, daß das Kapital an Empfindlichkeit einer Schnecke gleiche, welche sich bei jeder rauhen Berührung in ihr Haus zurückzieht, und daß ohne die regeste und freieste Bewegung des Kapitals weder die Börsensteuer noch die andern Steuern etwas einbringen. In Erinnerung also an seine Vergangenheit mag der Herr Finanzminister wohl jenen Vorschlägen gegenüber, welche die Börsensteuer als die Rettung des Staates ergreifen, sich die sehr nüchterne aber auch sehr wichtige Frage vorgelegt haben: Garantiren mir jene Herren den Betrag von 16 Mill. und verpflichten sie sich zum Ersatz des Schadens, den eine solche Steuer uns sonst noch verursachen wird? Wie er sich diese Frage beantwortet hat, darüber kann man bei der Geschäftskenntniß des Finanzministers nicht zweifelhaft sein, und wenn auch offiziell der preußische Finanzminister in den Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes nichts mitzusprechen hat, so glauben wir doch, daß seine Ansicht in einer solchen Frage wohl als die schwerwiegendste bei den Berathungen wird angesehen werden.

— [Der Borsig'sche Conflict.] Wie die „Staatsb. Ztg.“ hört, ist der in der Borsig'schen Maschinenfabrik entstandene Conflict bereits vollständig, und zwar zur Genugthuung beider Theile, ausgeglichen, namentlich durch das Dazwischentreten des Hrn. Borsig selbst, und ohne daß es dazu der von dem Ortsverein der Maschinenbauer beabsichtigten Einmischung einer aus den Hrn. Duncker, Max Hirsch und Jürst bestehenden Deputation bedurft hat. Ueber die näheren Umstände wird nichts mitgetheilt, man scheint es vermeiden zu wollen, durch irgend wie einseitige Darstellungen neue Empfindlichkeiten zu wecken.

— [Graf Bismarck] ist gestern Abend nach Ahrensburg (Holstein) zu dem Grafen Schimmelmann gereist, um daselbst zwei Tage zu jagen. (Krzztg.)

— [Die Kreisverfassungsvorlage.] In Betreff des Gesetzentwurfs, betr. die Fortbildung der Kreis-Verfassung, welcher bekanntlich einer nachträglichen Modificirung unterzogen ist, soll die Meinung der Regierung, wie der „H. B. Z.“ mitgetheilt wird, dahin gerichtet sein, denselben zuvor mit Vertrauensmännern aus beiden Häusern des Landtags zu besprechen, um nicht bei der Einbringung desselben einem Chaos von Meinungen und Mißverständnissen sich gegenüber zu befinden. Indeß will die Regierung diese Vertrauensmänner nicht selbst ernennen, sondern die Auswahl den Präsidenten der beiden Häuser überlassen.

Kiel, 29. Dec. [Marine.] Sr. Maj. Corvette „Victoria“ ist, nachdem dieselbe am 10. Nov. c. Madeira verlassen, am 26. desselben Monats glücklich in St. Pierre (Martinique) angekommen.

Köln, 29. Dec. [Die englische Post], aus London den 28. d. Abends, ist ausgeblieben. (W. T.)

England. In vergangener Woche wurden 83 Schiffbrüche gemeldet; macht seit dem 1. Januar d. J. 2404.

Frankreich. Paris, 27. Dec. Der Prinz Napoleon ist ziemlich ernstlich erkrankt. — Heute Nacht hatten wir in Paris starken Sturm. Zugleich ergoß sich der Regen in Strömen. Die Seine ist bedeutend angewachsen und droht die Quais zu überschwemmen. Im Mittelmeere und im Canal wüthete, wie der Telegraph meldet, der Sturm auch auf furchtbare Weise. — Die eigenmächtige Benutzung der Schätze des Louvre durch den Senats-Präsidenten Troplong erregt großen Scandal. Der Lärm, der über diesen Mißbrauch entstanden, ist um so gerechtfertigter, als zwei kostbare Meisterwerke bei Gelegenheit einer Feuersbrunst im Präsidentschaftshotel ein Raub der Flammen geworden. Die Regierung wird in der heftigsten Weise angegriffen, und sie weiß nichts zu antworten, sie, die sonst ein so fertiges Mundwerk hat.

— 29. Dec. [Aus der Presse.] Der „Constitutionnel“ constatirt anderweitigen Mittheilungen gegenüber, daß das vollkommenste Einvernehmen zwischen den Ministern Rouher und Forcade herrsche. — „Liberté“ veröffentlicht einen Brief des Infanten Heinrich von Bourbon (Bruder des Gemahls der Königin Isabella) an die provisorische Regierung von Spanien, in welchem der Ehrgeiz des Herzogs von Montpensier scharf angegriffen wird. Der Infant schließt mit der Bitte, es möge ihm gestattet werden, als einfacher Bürger nach Spanien zurückzukehren und dem Vaterlande seine Dienste durch Wiedereintritt in die Marine weihen zu dürfen. — „Etendard“ hält es für sehr schwierig, den Berathungen der Conferenz von vorneherein unüberschreitbare Grenzen ziehen zu wollen, wenn auch wünschenswerth sei, daß die Prüfung des Ultimatums so viel als möglich als Conferenzbasis eingehalten würde. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht mehrerer Zeitungen, die Ernennung Chateaurenards zum Gesandten in Dresden deute einen Wechsel in den Beziehungen zwischen Frankreich und Sachsen seit dem Eintritt Lavalette's in das Kabinet an, für unbegründet. Diese Ernennung sei schon von Moustier vor dessen Rücktritt vorbereitet worden. (W. T.)

Danzig, den 30. December.

* [Bei der heutigen Ergänzungswahl] sind zu Wahlmännern gewählt:

1. Bez.: Professor Tröger; 2. Rentier Krüger, Kfm. R. Meyer, Kfm. A. Gerlach; 3. Kfm. E. Rothenberg, Adm.-Secr. Sielaff; 6. Stadtrath Durand; 7. Dr. Semon; 10. Rechtsanwalt Lipke; 12. Kfm. O. Steffens; 13. Apotheker P. Becker; 14. Klempnermstr. C. Höppner; 15. Kfm. Moses Fürst; 21. G. A. Rüdiger; 22. Bernsteinhändler Hoffmann sen.; 26. Zimmermeister Brotzki, Schmiedemeister Koch; 29. noch unbekannt; 32. Buchhalter Lemmer, Destillateur Wohler, Maurer Einhaus; 35. Mühlenwerkführer C. Stiemer, Rentier Galitzki: 38. Jul. Müller; 42. Arbeiter A. Fr. Stromowski; 45. Restaurateur Schröder; Kfm. John Strauß; 55. Schiffscap. Grantz.

Sämmtliche Wahlen (bis auf 2) sind liberal und fast durchgehends einstimmig ausgefallen, da nur vereinzelte conservative Wähler erschienen waren. Aber auch die Betheiligung der liberalen Wähler war so schwach, daß sie einer Wahlenthaltung ziemlich nahe kommt. In mehreren Bezirken (im 17., 30., 31. und 41.) konnte die Wahl nicht vorgenommen werden, weil überhaupt keine Wähler erschienen waren; im 6. Bez. II. Abth. stimmten von 58 Wählern 3, im 7. II. von 51: 9, im 12. II. von 52: 2, im 13. III. von 236: 2, im 15. III. von 309: 6, im 21. III. von 296: 2, im 32. III. von 339: 10, im 38. III. von 225: 5 u. s. w.

— Laut Mittheilung der Central-Telegraphenstation ist die telegraphische Verbindung nach Bremen, Hannover, den Niederlanden und England (via Ostende, Emden und Haag) unterbrochen. (W. T.)

* [Die Petition] in Betreff der verfassungsmäßigen Weiterentwickelung der evangelischen Landeskirche, welche wir dieser Tage im Wortlaut mitgetheilt haben, liegt im Expeditionslokale dieser Zeitung zur Unterschrift auf und wäre es zu wünschen, daß recht viele Personen ihre Theilnahme an den in der Petition ausgesprochenen Bestrebungen durch Unterzeichnung derselben bekundeten.

* [In der gestrigen General-Versammlung des Consum-Vereins „Selbsthilfe“], welche behufs Dechargirung des ersten Quartalsabschlusses berufen war, wurde auf Antrag der Nachrevisoren beschlossen, die Resultate dieser ersten Geschäftsperiode auf das sich nun schon wieder seinem Ende nähernde neue Quartal zu übertragen. Ebenso wurde die Beibehaltung des bisherigen Verkaufslokals, Petersiliengasse No. 13, über den ursprünglichen Endtermin am 1. April 1869 hinaus genehmigt. Von mehreren Mitgliedern wurde gewünscht, daß der Verein „Selbsthilfe“ gleich dem Allgemeinen Consum-Verein, aus welchem er nach langen inneren Kämpfen hervorgegangen, Markenumsätze in das Bereich seiner Thätigkeit ziehe, in welcher Hinsicht der Vorstand in Gemeinschaft mit dem Ausschusse weiter zu verhandeln versprach (§§ 1, 4a, 5e, 14 und 20 des Statuts). Der Verein zählte nach Schluß der Verhandlung 102 Mitglieder.

* [In der St. Johannikirche] findet am Neujahrsfeste Vormittags die Aufführung einer Kirchenmusik statt, deren Text an den Eingängen der Kirche vertheilt wird.

§ [In Folge der milden Temperatur] ist es möglich, die Erdarbeiten bei der Befestigung des Hagelsberges und bei der Herstellung einer neuen Durchfahrt am Olivaerthor noch immer fortzusetzen, zum Vortheile einer Menge von Arbeitern, welche andernfalls brodlos sein würden. — Als merkwürdig und wohl selten in der jetzigen Jahreszeit vorkommend verdient mitgetheilt zu werden, daß man in verschiedenen Gärten unserer Stadt und Umgebung gegenwärtig frische Blüthen an Lewkoyen und andern Gewächsen findet.

* Hr. K.... hat sich in seiner heute in der Morgennummer veröffentlichten Zuschrift nicht darauf beschränkt, das Versiegen der Prangenauer Quellen mit großer Sicherheit zu prophezeien; er hat sich auch auf das Gebiet der städtischen Finanzwirthschaft begeben. Sehen wir nur noch, wie er dort orientirt ist.

Auf unsere Frage, wie er seine Forderungen: „für ordentliche Abfuhr“, „für Handel und Gewerbe“, für „bessere Arbeiterwohnungen“ zu sorgen, erfüllen wolle, ohne die Stadt mit noch viel mehr Ausgaben zu belasten, als Canalisirung und Wasserleitung erfordern, antwortet Hr. K.: „Diese Frage ist allerdings sehr heiklig, aber nichts wäre leichter, als für diese Zwecke etwas zu erübrigen, wenn wir die „Hunderte von Tausenden Thalern“ hätten, die für Rathhausbau und Putz, für Ankauf der Sandgruber Grundstücke, Fettviehmarkt, Mehrausgabe für Expropriation bei der Neufahrwasser Eisenbahn und viele andere Sachen, die hier aufzuzählen langweilig ist, ausgegeben sind.“ Wir hätten gewünscht, es wäre Hrn. K. nicht langweilig gewesen, seine ganz allgemein gehaltenen Behauptungen durch Anführung von Thatsachen etwas ausführlicher zu erweisen. In seiner gestrigen Zuschrift hat er nur sehr wenig Material für die „Hunderte von Tausenden Thalern“ zusammengebracht. 1) Der in den Bürgerversammlungen bereits hinreichend erledigte Rathhausumbau. Derselbe kostet im Ganzen bekanntlich 48,500 Rt. Unter diesen befinden sich aber ca. 19,000 Rt. für die Warmwasserheizung, welche eine bessere und billigere Heizung ist als die frühere, ferner 1500 Rt. für die Einrichtung der Gasbeleuchtung, die auch ohne den Umbau nöthig gewesen wäre. Es bleiben sonach für den Umbau ca. 28,400 Rt. Aber auch diese ganze Summe kann Hr. K. für sein Exempel nicht verwenden, denn es ist wiederholt und überzeugend nachgewiesen, daß die Wegräumung der Cloaken, welche unter dem Rathhause lagerten, die Wiederherstellung des durch dieselben zerstörten Mauerwerks und die Reparatur einzelner Theile des Gebäudes, die bereits in einen bedenklichen und für die übrigen Theile gefährlichen Verfall gerathen waren, schlechterdings nothwendig war, auch wenn man den Umbau des Ganzen aus Sparsamkeitsrücksichten nicht wollte. Man hätte also vielleicht 15—18,000 Rt. sparen können und hätte dann das alte Gewirr von theils brauchbaren, theils unbrauchbaren Zimmern, welche für die Bedürfnisse der Verwaltung in keiner Weise ausreichten. Wie schon gesagt, diese Frage ist bereits in den Bürgerversammlungen erledigt, als der „Rathhausbau“ noch auf der Tagesordnung stand. Man hat einsehen gelernt, daß es unverantwortlich gewesen wäre, dieses herrliche Gebäude, mit dem sich unsere Vorfahren ein würdiges Denkmal gesetzt haben, nur um 15—18,000 Rt. nicht ausgeben zu dürfen, im Innern allmählig verfallen zu lassen. Hr. K. scheint freilich zu dieser Einsicht noch nicht gekommen zu sein. 2) Für den Ankauf des Rathke'schen Grundstückes sind ca. 17,500 Rt. ausgegeben, zu welchem Zweck, weiß jeder Bürger, der sich für die communalen Angelegenheiten interessirt. Derselbe Preis ist bekanntlich der Stadt von dem Diakonissenhaus dafür geboten, aber die städtischen Behörden lehnten dies Gebot, womit wir allerdings auch nicht einverstanden waren, ab.

Anlagen entwickelt haben werden, in dieser Wohnung vollständig Schatten und Traurigkeit herrschen werden.

Jenseits des Gartens, von einer langen Allee durchschnitten, liegen die weiten Besitzungen des Maestro, die durch sehr gut gebaute Bauernhäuser belebt werden. Die Cultur des Bodens ist eine sehr hohe. Verdi's beobachtender Geist hat sich, um sie auf dieses Feld zu bringen, die Fortschritte der englischen und französischen Landwirthschaft angeeignet. Die Cultur dieser weiten Felder scheint den geordneten Geist des Besitzers wiederzuspiegeln. Verdi's practisches und sicheres Urtheil, das bei ihm mit der fruchtbarsten Phantasie und mit dem lebhaftesten, reizbarsten Temperament gepaart ist.

Dieses practische und bestimmte Urtheil offenbart sich mehr als sonst im Bau seines Hauses, in der Wahl der Möbeln, in alle dem, was zu dem Comfort und der innern Ordnung der Familie beiträgt. Es giebt nur ein einziges Wort, ein musikalisches Wort, das diese Ordnung, diese starke Vereinigung der Kunst mit den materiellen Bedürfnissen des Lebens ausdrücken kann: das Wort Harmonie! Der feinste Geschmack und die weiseste Berechnung haben bei diesem Bau den Vorsitz geführt. Hier ist Alles schön, Alles elegant und höchst einfach, aber, was noch mehr ist, Alles entspricht den Erfordernissen der Gesundheit, Bequemlichkeit und Behaglichkeit. Der Maestro componirt gewöhnlich in seinem Schlafzimmer, das im Erdgeschoß liegt; es ist geräumig, voll Luft und Licht, und mit künstlerischer Verschwendung möblirt. Die Fenster und Glasthüren gehen in den Garten. Hier ist ein herrliches Pianoforte, eine kleine Bibliothek und ein massives Schreibepult von seltsamer Form, das, indem es das Zimmer in zwei Theile theilt, dem Blick die schönste Abwechselung von Büsten, kleinen Statuen, Vasen und künstlerischen Launen zeigt. Ueber dem Klavier hängt das Oelgemälde des alten Barezzi, Verdi's Freunde und Mäcenas. Verdi's erste Frau, mit der er sich im jugendlichsten Alter verheirathete, war die Tochter dieses ersten Patriarchen von Busseto. In stiller Nacht gehen aus diesem Zimmer jene Harmonien hervor, die das schöpferische Genie hervorbringt. Um die Skizze der Villa zu vollenden, muß ich noch sagen, daß Alles, was unser Auge erblickt, ob lebendig oder ohne Leben, ob beweglich oder unbeweglich, daß Alles schön, einfach und anziehend ist. Wie ich schon sagte, ist in der Villa von Sant Agata der Luxus des großen Herrn und der ausgesuchte Geschmack des Künstlers zu finden. Böswillige Biographen und vor Allem jener höchst unwissende Gelehrte, Herr Fetis, gefallen sich darin, ihn in physischer und moralischer Beziehung wie einen Wilden, ich möchte fast sagen wie einen Bären zu schildern. Es giebt nichts Dümmeres in einer Caricatur, als wenn sie ihr Ziel verfehlt.

Maestro Verdi ist jetzt 55 Jahre alt. Von hoher Gestalt, munter, kräftig, mit einer eisernen Gesundheit begabt, scheint er immer jung bleiben zu müssen. Als ich ihn vor zwanzig Jahren zum ersten Male sah, machte sein Aeußeres einen beunruhigenden Eindruck. Während damals sein schwacher Gliederbau, sein blasses Gesicht die eingefallenen Wangen und hohlen Augen traurige Prophezeihungen hervorriefen, sieht man heute an ihm die blühende Festigkeit derer, die für eine lange Laufbahn bestimmt sind. Und so wie sein Aeußeres, scheint auch sein Geist und sein Character eine günstige Veränderung erlitten zu haben. Man kann gar nicht elastischer für Eindrücke, herzlicher und mittheilender sein. Welcher Unterschied zwischen meinem schweigsamen Tischgenossen des Jahres 1846 und meinem lebhaften und zuweilen höchst lustigen Wirth des Jahres 1868. Ich habe Künstler gekannt, die, nachdem sie in ihrer Jugend thörichter Weise ihre Fröhlichkeit und Freundlichkeit verschwendeten, später, unter dem Firniß des Ruhms und der Ehrenbezeugungen undurchdringlich und fast unzugänglich wurden. Man möchte sagen, daß dagegen Verdi, indem er eine Laufbahn von Triumphen durchmachte, auf jeder Station einen Theil jener harten, rauhen Rinde zurückgelassen habe, die ihm in seinen jüngern Jahren eigen war.

Die Villa von Sant Agata ist Verdi's liebster Aufenthalt. Hier kann sich seine rege geistige und körperliche Thätigkeit freier, als anderswo, entwickeln. Um 5 Uhr Morgens durchläuft er die Alleen des Parkes, besucht die Felder und Meierhöfe und ergötzt sich daran, auf dem kleinen See in einem Boote zu fahren, das er als geschickter Steuermann führt. Keinen Augenblick Ruhe. Um von der Musik auszuruhen, nimmt Verdi zu der Dichtkunst seine Zuflucht, um die starken Empfindungen, die diese Beiden in ihm erregen, zu mäßigen, greift er zur Geschichte und Philosophie. Es giebt keinen Zweig menschlichen Wissens auf den sich sein unruhiger Geist nicht mit Entzücken stürzte. Eine Gattin mit den ausgesuchtesten Gaben des Geistes und Herzens bedacht, ebenso gebildet als liebenswürdig, die Signora Giuseppina Strepponi, theilt mit diesem Künstler die heitern Mühen der Villa. Harmonie herrscht in den beiden Herzen, wie in Allem, was man hier sieht.

Und mittlerweile langen aus allen Theilen der civilisirten Welt Depeschen in der Villa an, die Partituren verlangen, unglaublichen Lohn bieten und Ehren und Triumphe versprechen. Wird Maestro Verdi lange solchen Versuchungen, die ihm Geld und Ehrenbezeigungen in Aussicht stellen, widerstehen können? Was ich für unmöglich halte, ist, daß der Verfasser des Don Carlo dem übermächtigen Bedürfniß sich mitzutheilen, das ihn jederzeit bewegt und fortreißt, Stillschweigen gebieten kann. Der Vulkan hat seine Pausen, seinen Waffenstillstand, aber früher oder später muß das verborgene Feuer doch hervorbrechen.“ A. Ghislanzoni.

standen waren, ab, weil sie das Grundstück für die Stadt erhalten wollten. Braucht die Stadt das Grundstück nicht mehr, aber das Geld dafür, so wird sie es auch veräußern können. 3) Die Einrichtung des Fettviehmarktes kostet circa 4500 Rt. 4) Die Mehrausgabe für Expropriation bei der Neufahrwasser Eisenbahn. Wem will Herr K. diese zur Last schreiben? Es scheint, als wenn auch Herr K. mit der Bewilligung an sich einverstanden ist, aber die Mehrausgabe gefällt ihm nicht. Uns auch nicht und wahrscheinlich den städtischen Behörden genau ebenso wenig wie Herrn K. Womit wollte er sie aber verhindern? Wenn er uns das nicht sagen kann, sind diese Mehrausgaben, die sich vielleicht auf 20 bis 30,000 Rt. belaufen mögen, für sein Exempel nicht verwendbar. Eine Aenderung lag eben nicht in der Hand der städt. Behörden, sondern nur in derjenigen der Eigenthümer. Stellen wir nun hiernach die Rechnung zusammen, nehmen wir selbst den allerdings in Wirklichkeit nicht vorhandenen Fall an, Hr. K. hätte Recht mit seiner Behauptung, daß diese Ausgaben nicht hätten gemacht werden sollen, wo sind die „Hunderte von Tausenden" des Hrn. K., ja auch nur das Eine Hunderttausend, womit er Abfuhr, bessere Arbeiterwohnungen, besseren Handel und Gewerbe schaffen will?

Hr. K. sagt, es sei ihm zu langweilig, die „vielen anderen Ausgaben" aufzuzählen. Wir sollten aber meinen: wenn es einem Bürger nicht langweilig sondern interessant ist, eine so schroffe Kritik in allen möglichen Kraftausdrücken über Maßregeln der städtischen Behörden zu fällen, bei welchen eine große Anzahl seiner Mitbürger mitgewirkt hat, so könnte man von ihm doch wenigstens verlangen, daß er sich nicht mit allgemeinen Redensarten begnügt, sondern durch die Art seiner Kritik zeigt, daß er sich mit den Sachen beschäftigt hat und daß er wenigstens eine ganz allgemeine Kenntniß derjenigen Dinge an den Tag legt, um die es sich handelt.

(Unsere Bemerkungen in der heutigen Morgennummer müssen wir in einem Punkte rectificiren. Schreiber dieser Zeilen hatte nämlich beim Durchlesen des sehr eng und nicht deutlich geschriebenen Manuscripts die Worte: „um daran seinen Witz zu üben" übersehen und war in Folge dessen zu der irrigen Meinung verleitet, Herr K. habe seine Theorie vom Hungertyphus aufgegeben. Wie wir uns beim nochmaligen Durchlesen der gedruckten Zuschrift überzeugen, ist dies in Wirklichkeit nicht der Fall.)

* [Feuer.] Heute Morgen 5¾ Uhr entstand durch das unvorsichtige Ausschütten von noch glimmender Asche in einen Korb, auf dem Grundstücke Frauengasse No. 42 Feuer. Es hatte sich nicht allein jener, sondern auch eine Holzwand entzündet, welche die Küche des Erdgeschosses vom Hausflur trennt und hätte der Brand von hier aus leicht die Treppe des ersten Stockwerks erreichen können, wenn es nicht den Bewohnern gelungen wäre, die Gefahr noch im Entstehen zu beseitigen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz per fliegende Fähre bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

* [Bestätigung.] Der „Staatsanzeiger" bringt heute die Bestätigung der Wahl des zeitigen Bürgermeister Selke zu Luckenwalde als Ersten Bürgermeister der Stadt Elbing für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer.

Elbing, 30. Decbr. [Eiswachrapport.] Wachbude an der Krafohlschleuse, 29. Decbr. Wasserstand: am Pegel 9' 2", unter der Deichkrone 8' 1". Das Wasser ist in 12 Stunden um 1' 4" gefallen. Im Laufe des gestrigen Tages war das Eis in der Breit- und Stubaschen Fahrt bereits allmälig weiter hinuntergerückt, als die Eisstopfung oberhalb der Zeyerschen Kirche zum Aufbruch kam und in dem untern Stromtheil den Eisgang bewirkte. Gegen Abend versetzte sich jedoch das Eis nochmals bei Zeyer und steht von da bis zum Robacker Ueberfall wieder eine Stopfung. Die Ausflüsse der Breitfahrt sind bis auf den Bieberzug noch mit Eis versetzt. (N. E. A.)

⚹ Strasburg, 29. Dec. [Attentat.] Gestern Abend ist auf den Königl. Oberförster Ewald in Ruda, hiesigen Kreises, wiederholt ein Attentat verübt worden. Aus dem Forstrevier, Abends 7 Uhr, unbehelligt zurückgekehrt, begab sich Hr. Ewald in seine Familien-Wohnung, an die anstoßend sich das Schlafgemach befindet. Die Gattin desselben trat gegen 9 Uhr Abends auf den Ruf ihres Töchterchens in das letztere ein, als unmittelbar darauf ein Schuß durch die Fensterladen nach derjenigen Richtung abgefeuert wurde, in welcher das Bett für den Oberförster gewöhnlich aufgemacht ist. Der ganze Schuß drang durch die geschlossene Lade unmittelbar über das Bett in die Wand, wo 9 starke Rehposten sitzen blieben. Oberförster Ewald ergriff sofort sein Jagdgewehr, eilte hinaus, rief auf seine Leute, die noch sämmtlich in den Stallungen thätig waren, doch Niemand konnte Auskunft ertheilen. Der Thäter selbst war spurlos, trotz der hellen Mondnacht, verschwunden. Hr. Ewald hat heute der hiesigen Staatsanwaltschaft persönlich Anzeige von dem abermaligen Vorfalle gemacht und die Untersuchung ist sofort aufgenommen.

— [Ueberschwemmung.] Das Wasser der Angerapp ist in Folge von Eisstopfungen derartig gestiegen, daß mehrere niedrig belegene Gassen Insterburgs bereits unter Wasser stehen. (E. B.)

Vermischtes.

Berlin, 29. Dec. [Der Hofmaler Lauchert,] Schwager des Herzogs von Ratibor, ist gestern gestorben.

— Von der Tafelfichte, 28. Dec. [Gewitter.] So eben Nachm. 3 Uhr entlud sich hier, bei heftigem Sturme und Graupenwetter, ein Gewitter, wie es im Sommer nicht stärker sein kann. (B.-Z.)

Prag, 28. Decbr. [Aus den böhmischen Wäldern.] Der „Tagesbote" meldet, daß das Delegations-Mitglied Fürst Schwarzenberg in einem Walde nächst Pisek räuberisch überfallen wurde. Nur durch Auslieferung seines Portefeuilles, welches 16,000 fl. enthielt, ward es dem Ueberfallenen möglich, seine Freilassung zu erwirken. Die Gendarmerie hat einen der Thäter eruirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 4 Uhr. 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Dec. . .	63	63	3½%ostpr.Pfandb.	76 6/8	76⅞
Roggen fest,			3½% westpr. do.	75	73⅞
Regulirungspreis	51½	51¼	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
Dec.	51¾	51¼	Lombarden . . .	114 4/8	113 2/8
Frühjahr . . .	51⅞	51½	Lomb.Prior.-Ob.	222 4/8	222
Rüböl, Dec. . .	9⅞	9⅞	Oestr.Nation.-Anl.	54	53 6/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	84 5/8	84 6/8
Dec.	15⅞	15¼	Russ. Banknoten	83	82 6/8
Frühjahr . . .	15 23/24	15⅞	Amerikaner . . .	79 2/8	79
5% Pr. Anleihe .	102 3/8	102 4/8	Ital. Rente . . .	54⅞	54⅞
4½% do.	93 5/8	93 4/8	Danz.Priv.-B.Act.	106 4/8	106
Staatsschuldsch. .	80 6/8	80	Wechselcours Lond.	—	6. 22⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. Decbr. Effekten-Societät. Amerikaner 78⅛, Creditactien 237½, 1860er Loose 76⅞, 1864er Loose 110½, Lombarden 198¾, Staatsbahn 301, Nationalanleihe 52⅛, Anleihe de 1859 61⅞. Fest und still.

Wien, 29. Dec. Abend-Börse. Creditactien 242,60, Staatsbahn 305,30, 1860er Loose 91,40, 1864er Loose 112,30, Galizier 212,50, Lombarden 201,60, Ungar. Creditactien 92,75, Bankactien 663,00, Anglo-Austrian 197,75, Napoleons 9,54½. Schluß matter.

Hamburg, 29. December. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. December 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Dec.-Januar 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. December 5000 Pfd. 96 Br., 95 Gd., pr. Dec.-Januar 93 Br., 92 Gd., pr. April-Mai 90 Br. 89 Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 19½, pr. Mai 20¼, pr. October 21. Spiritus fest, 21⅞. Kaffee ruhig. Zink matt. Petroleum sehr fest, loco 15¼, pr. December 14⅞. — Wetter kalt und trübe.

Bremen, 29. December. Petroleum, Standard white, loco 6 7/24, gefordert 6⅓.

London, 20. Decbr. (Eröffnungscourse.) 3% Consols 92¼. Neue Spanier 32⅞, Italienische 5% Rente 55⅞, Lombarden 16⅞, 8% rumänische Anleihe —, 5% Russen de 1822 —, Türkische Anleihe de 1865 38⅛, 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74¼, 6% do. do. pr. 1885 —, Italienische Tabaks-Obligationen 3 Prämie. — Wetter Regen. (N.T.)

— Geld knapp, Platzdiscont 2⅞ a 3. — Zinn fest. Kupfer steigend. Zucker ruhig. Weizenladungen fest. Petroleum flau. Rüböl 31 a 31¼ s.

Liverpool, 29. December. Der Baumwollenmarkt eröffnet fest und steigend. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 - 15,000 Ballen. Import 11,000 Ballen Amerikanische. (N. T.)

Paris, 29. Dec. Schluß-Course. 3% Rente 69,85—69,97½. Italienische 5% Rente 57,00. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 647,50. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 286,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 425,00. Lombardische Prioritäten —. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84⅛. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet.

Paris, 29. Dec. Rüböl pr. December 77,00, pr. Januar-April 77,00. Mehl pr. December 60,75, pr. Jan.-April 60,25 matt. Spiritus pr. December 73,00. — Wetter stürmisch.

Antwerpen, 29. December. Getreidemarkt unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54 a 54½, pr. Januar 54. — Fest.

Newyork, 28. Dec. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅞, niedrigster 34⅞, schloß 35. Wechselcours a. London in Gold 109⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 111¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 108⅞, 1865er Bonds 111, 10/40er Bonds 105⅞, Illinois 142, Eriebahn 40, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum, raffinirt 31¼, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 6. 95. — 7. 55. — Angekommen: Die Dampfer „Weser", „Europa" und „United Kingdom". (N. T.)

Philadelphia, 28. Dec. Petroleum raffinirt 30½.

Elbing, 29. December. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter, Regen. — Wind: Nord-Nord-West. — Bezahlt ist: Weizen bunt 134℔ 85½ Sgr. pr. Schfl. — Roggen 123℔ 61 Sgr. pr. Schfl., do. 130℔ 67 Sgr. pr. 85 Z.-℔. — Gerste, nicht zugeführt. — Hafer nach Qualität 36 bis 38 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 63—66 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 60—62 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco Rt. 14⅛ pr. 8000% Tr.

Berlin, 30. December. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. December.

Weizen pr. 5100℔ fl. 490—535.
Roggen pr. 4910℔ 125—30℔ fl. 363—372.
Gerste pr. 4320℔, große 114/15—115℔ fl. 366, kleine 109℔ fl. 348.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 402—405.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14¼ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. December. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 131/132—134/135℔ nach Qualität 88½/90 bis 91/92½ Sgr., hochbunt und feinglasig 132/33—135/6℔ von 86½/87½—89/90/90⅞ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/5℔ von 82½/85—86/87½/88 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/31—136/38℔ von 74/75—76/78 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 128—130—132℔ von 61⅞—62—62½ Sgr. pr. 81⅞℔.
Erbsen 67—68 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ von 55—56/57 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 56—57/59/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer von 37—38 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 14¼ Rt.; auch gestern ist bereits 14½ Rt. bezahlt worden.

Getreide-Börse. Wetter: schön und milde. Wind: SW. — Die heute bei mäßiger Kauflust gehandelten 130 Last Weizen brachten gestrige Preise, Mittel- und abgefallene Waare blieb vernachlässigt. Blauspitzig 130℔ fl. 430, 134℔ fl. 440, bunt mit etwas Bezug 130℔ fl. 490, bunt 129℔ fl. 500, fl. 505, 131℔ fl. 510, fl. 512½, fl. 515, hellbunt 127℔ 130/1℔ fl. 520, 133℔ fl. 530, fl. 535, hochbunt glasig 131/2, 135/36℔ fl. 540, fl. 545 pr. 5100℔. — Roggen matt, 130℔ fl. 372 pr. 4910℔. Umsatz 15 Last. — Große Gerste 114/5℔ fl. 366, kleine 109℔ fl. 348 pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 405 pr. 5400℔. — Für Spiritus ist gestern auch noch 14½ Rt. bezahlt worden, heute zu 14¼ Rt. gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß.

Königsberg, 29. Decbr. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., 130℔ 86 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 75 bis 88 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 62 bis 65 Sgr. Br., 128℔ 63/63½/62½ Sgr. bez., 130℔ 63⅞ Sgr. bez., pr. December pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1869 pr. 80℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 40 Sgr. Br., 39 bis 38½/39½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 64/72 Sgr. Br., 60/67 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90℔ Zollg. 65/69 Sgr. Br., 68 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollgewicht 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/15 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅞ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82 bis 84 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15 Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd.

Stettin, 29. December. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco wenig Geschäft, ziemlich unverändert, pr. 2125℔ loco gelber 67—69 Rt., feinster 69½ Rt. bez., bunter Poln. 66 bis 67½ Rt., weißer 68 bis 71 Rt., ungar. 58 bis 62½ Rt., 83/85℔ gelber pr. Decbr. 69 Rt. nom., pr. Frühjahr 69¼ Rt. bez., ½ Rt. Br., 69 Rt. Gd., Mai-Juni 70 Rt. Br. — Roggen höher, pr. 2000℔ loco 50 bis 51 Rt., feinster 51¼ Rt., pr. Decbr. 51 Rt. Gd., 51⅞ Rt. bez., Frühjahr 51½, ¾, 52 Rt. bez., Gd. und Br., Mai-Juni 51⅞, 52¼ Rt. bez. — Gerste fest, pr. 1750℔ loco Ungar. geringe 42—43 Rt., feine 47—49 Rt., Märk. 51—53 Rt. — Hafer und Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl unverändert, loco 9¼ Rt. Br., pr. Dec., Dec.-Januar 9⅛ Rt. Br., April-Mai 9 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Septbr.-October 9⅞ Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15⅛, 5/24 Rt. bez., pr. December-Januar 15 5/24 Rt. bez., Frühjahr 15 17/24, ⅞ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 69 Rt., Roggen 51¾ Rt., Rüböl 9⅛ Rt., Spiritus 15 5/24 Rt. — Mais ungar. 2 Rt. 6½ Sgr. bez., 2 Rt. 7 Sgr. Br. — Petroleum loco 7⅞ Rt. Br. — Hering, große Berger 6½ Rt. tr. bez.

Breslau, 29. Decbr. Rothe Kleesaat schwach zugeführt bei guter Kauflust, alte 9—12½ Rt., neue 12—15½ Rt., hochfeine darüber bezahlt, höchste Sorte über Notiz; weiße Saat matter, 13½—15¼—19½—21 Rt., Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt. pr. Ctr. — Thymothee à 6½—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 29. December. Weizen loco pr. 2100℔ 60—71 Rt. nach Qual., weißbunt poln. 69 Rt. bz., pr. 2000℔ pr. Dec. 63 Rt. nom., April-Mai 63 Rt. nom. — Roggen loco pr. 2000℔ 51—52 Rt. bz., pr. Dec. 51½—½—51—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 29—34½ Rt. nach Qualität, 30—33½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 79—82 Rt. — Rübsen Winter- 76—81 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9½ Rt. — Leinöl loco 10⅞ Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¼ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3 5/12—3 1/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Decbr. 3 Rt. 16½ Sgr. B. bis 16¼ Sgr. G., December-Januar 3 Rt. 16½ Sgr. B. bis 16 Sgr. G., Januar-Februar 3 Rt. 15½ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 15½ Sgr. B. bis 15 Sgr. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¾ Rt. B., pr. Decbr. 7 7/12 Rt. bz., December-Januar 7 7/12 Rt. G., Jan.-Februar 7½ Rt. Br., Februar-März 7½ Rt. B.

Viehmarkt.

London, 28. Decbr. Auf heutigem Markte waren zum Verkauf 2080 Stück Rinder. Der Handel hierin war schleppend, die Preise eher fest. Englische sowie fremde Zufuhren waren klein. Preise 4s. à 5s. 10,340 Stück Schafvieh. Der Handel war bei geringer inländischer Zufuhr lebhafter. Preise 3s. 10d. à 4s. 6d. Preise für Schweine 4s. à 4s. 8d.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. December 1868. Wind: WNW.

Angekommen: Soulsby, Milo (SD.), Copenhagen, Ballast. — Rathke, Baltic, Grimsby, Salz.

Den 30. December. Wind: W.

Angekommen: Bischoff, Industrie, Torrevejia, Salz. — Mickley, Johanna Schwaan, Grimsby; Kleyn, Freiherr v. Manteuffel, Barrow; beide mit Kohlen. — Langberg, Dagmar (SD.), Pillau, leer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

29	4	322,10	4,0	NW., starker Wind, bewölkt.
30	8	332,67	5,0	W., mäßig, bewölkt.
	12	331,18	6,8	WNW., lebhaft, klar.

Berliner Fondsbörse vom 29. Dec.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	28⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	95¾ B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	197 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	197¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	128¾ bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114⅞ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	123 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110⅞ bz
do. do.	5	5	110⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅞	4	159 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	155½ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	137½ bz
Mecklenburger	2½	4	72½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79⅞ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	193⅞ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	172½ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	171½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69¾ bz
Rheinische	7½	4	117¾-118 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	81 G
Stargardt-Posen	4½	4½	94 et bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	113⅞-¼-13¼ b u G
Thüringer	8½	4	139¾ bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	78½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	158½ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	128 bz
Danzig	5½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	120⅞ bz
Königsberg	6 1/10	4	112 G
Magdeburg	4	4	88½ B
Oesterreich. Credit.	7½	5	101-¼-101-101⅛ b
Posen	5⅜	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	150 bz
Pomm. R. Privatbank	4⅞	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	87¼ B
do. 1853	4	87¼ B
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	94¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	83¾ bz
Berliner Anleihe	4½	92¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ G
do.	4	— —
Pommersche	3½	75 B
do.	4	82¾ G
Posensche	4	— —
do. do.	4	83¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	73⅞ bz
do.	4	81¼ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	89¼ bz
do. II. Serie	5	98½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ bz

Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche	4	87 bz
Preußische	4	88½ bz
Schlesische	4	89⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30⅞ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	48¾ G
do. Nat.-Anl.	5	53¾ G
do. 1854r Loose	4	70½ G
do. Creditloose	—	89½ et bz
do. 1860r Loose	5	76½-⅜-½ bz
do. 1864r Loose	—	62 bz
Rumänier	8	83 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ et bz
do. do. 1862	5	85½ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	88 G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117½ bz
do. do. 1866r	5	115¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ G
do. 6. do.	5	77¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 et bzuG
Amerik. rückz. 1882	6	79¼ bz

Wechsel-Cours vom 29. Dec.

Amsterdam kurz	2½	141⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	150¾ bz
do. 2 Mon.	2	149⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅞ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ G
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 11¾ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅞ bz
Oesterr. W. 84⅞ bz	Svgs. 6.23½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 8 B
Russ. do. 82¾ bz	Gld ℔ 467 B
Dollars 1 11⅛ G	Silb. 29 25 G

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den ältern Danziger Kämmereischuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1869 an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons von unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, 13. Decbr. 1868. (5217)

Der Magistrat.

Wahrsagekarten der berühmten Kartenlegerin Lenormand aus Paris. Preis 6 Sgr. Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (5717)

Pr. Loose ¼ Original 6 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versendet (5545)

H. Goldberg, Monbijouplatz 12, Berlin.

Tanz-Unterricht

von J. E. Torresse.

Sonnabend, 9. Januar 1869, beginnt ein neuer **Cursus** meines **Tanz-Unterrichts.** Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Wohnung **Brodbänkengasse 40** in den Vormittagsstunden entgegen. (5699)

J. E. Torresse,

Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz.

Zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Herrn Apotheker Dr. F. G. Geß zu Aken angefertigte Augenessenz nimmt entgegen und führt zum Original-Preise (die ganze Flasche a 1 Thlr., die ½ Flasche a 20 Sgr.) aus, die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (5758)

Albert Neumann,

38, Langenmarkt 38.

Das Weinlager der Firma **Daniel Feyerabend** empfiehlt zum bevorstehenden Feste das noch bedeutende Lager von Weinen zu ermäßigten Preisen.

Für Liebhaber und Kenner sind noch einige kleine Reste, als: (5682)

1825er Schloß Johannisberger,
1847er Chateau d'Yquem,
1847er Haut-Sauternes, und
1783er Haut-Sauternes
} Original.

vorhanden.

Conditorei

Wollwebergasse No. 21.

Zum bevorstehenden Sylvester-Abende empfehle ich Glücksspiele zu 2½ und 5 Sgr., Berl. Pfannkuchen à Dtzd. 5 und 10 Sgr., Dresdener Spritz- und Käsekuchen, Hamb. Puff- und Räderkuchen, täglich frische Pasteten und Königgrätzer Apfelkuchen. Ferner empfehle ich von Getränken: Kaffee, Chocolade, täglich frische Bouillon, sowie Grog, Punsch, Wein 2c. Bestellungen auf Torten, Dresdener Stollen, Blech- u. Napfkuchen, Plunderprätzel, gefüllte Kranzkuchen, schlesische Streuselkuchen und gefüllte Fraustädter Striţel werden prompt ausgeführt. (5683)

Theodor Becker,

Conditor und Pfefferküchler.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Wiener Dampf-Bäckerei.

Vom 31. December, Morgens, ab befindet sich Langenmarkt No. 30, im Laden, eine Niederlage meines Gebäckes, was ich anzuzeigen mir hiermit erlaube.

Rudolph Lickfett.

Die Herb. Brodniederlage

Beutlergasse 3 empf. vom 1. Jan. 1869 ab ein Sortiment des Gebäcks aus der Wiener Dampf-Bäckerei des Hrn. R. Lickfett, täglich frisch.

Cichorien

in allen gangbaren Packungen, namentlich 24 Loth, gelb Roß, von Hauswald und Mayer, verkaufe beim Faß zu Fabrikpreisen

(5725) **J. E. Schulz,** 3. Damm 9/10.

Traubenrosinen in Kisten, verschiedene Marken, Schalmandeln à la Prinzeß, neue französische und rheinische Wallnüsse, sicilianische Lambertnüsse, Smyrna- und Malaga-Feigen empfiehlt

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Türkische, Steyrische, Böhmische u. Thüringer Pflaumen offerirt (4251)

Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Frisch geröstete Weichselneunaugen und marinirten Lachs offerirt billigst

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Fetten Räucherlachs,

große Weichselneunaugen,

marin. Lachs, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, marin. Bratheringe, Spickaale, sowie frische Fische, die die Saison gerade bietet, versendet billigst unter Nachnahme (5734)

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

NB. Große ger. Gänsebrüste versende ebenfalls billigst.

Den Mitgliedern der

Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart

zeige ich hiermit an, dass von heute an die am 31. December 1868 verfallenden Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Thaler Rente Drei Silbergroschen. (4723)

Danzig, den 30. December 1868.

Die Haupt-Agentur

Robert Knoch & Co., Hundegasse No. 121.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1836.

Garantien ultimo 1867:		**Bestand ultimo 1867:**	
Actien-Capital	Thlr. 1,000,000.	Laufende Versicherungen	11,865.
Gesammte Reserve	" 3,179,868.	Versichertes Capital	Thlr. 13,817,600.
Ueberschüsse aus 5 Jahren .	" 516,721.	Jährliche Prämien- u. Zinsen-Einnahme	" 656,800.
	Sa. Thlr. 4,696,589.		

bis ult. 1867 gezahlte Versicherungssumme 5,986,300 Thlr.

Versicherungen gegen feste und billige **Prämien oder mit Anspruch auf Gewinn ohne jede Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.**

Kriegs-Versicherungen für Militair-Personen des Norddeutschen Bundes. (5690)

Dividende der Versicherten bei niedrigen Ansätzen im steten Steigen.

Pro 1863—1867 (Vertheilung je 5 Jahre später) 17½, 18⅓, 19, 20 und 21 %.

Diesen Zahlen braucht ein Weiteres über das altbekannte Institut nicht hinzugefügt zu werden.

Anträge werden ohne alle Policengebühren coulant und schleunigst effectuirt.

Die prompte Coulanz der Gesellschaft in Auszahlung von Sterbefällen ist bekannt.

Prospecte, Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst

Die Agenten:
C. Schwalm, Comtoir: Hundegasse No. 40.
A. Hein, Hundegasse No. 64 im Comtoir.

Der General-Agent:
Otto Fr. Wendt,
Comtoir: Brodbänkengasse No. 25.

Gewinne von fl. 200,000,

fl. 100,000, 50,000, 25,000 2c. enthält die von der Königl. Preuß. Regierung genehmigte

155. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 2. Klasse am 6. Januar 1869.

Hierzu sind ganze **Original-Loose** à Thlr. 11. 13 Sgr., halbe à Thlr. 5. 22 Sgr. und Viertel-Original-Loose à Thlr. 2. 26 Sgr. gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme direct zu beziehen von den Haupt-Collecteurs

F. E. Fuld & Co.

Pläne und Listen gratis. in **Frankfurt a. M.** (5582)

Sämmtliche

Nähtischartikel

empfehlen

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85,

am Langgasser Thore. (5737)

Billardbälle, Queueleder,

Würfel- und Würfelbecher empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen; alte Bälle werden in Zahlung angenommen. (5739)

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von

Magnus Eisenstädt,

Langgasse 17. (4542)

Cotillon-Orden

in neuestem Genre und größter Auswahl. Knall-Papiere, enthaltend Kopfbedeckungen 2c. und ganze Costüme, Fächer, Bouquets, Knall-Spritz-Flacons, Spritz-Bouquets, Attrapen u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Lenz,

Parfümerie- und Seifengeschäft,
Jopengasse 20.

Zum Glückgießen

empfiehlt Zinn sowie Gießlöffel billigst die Zinngießerei von (5755)

Th. Etzold,

Breitgasse 109, schrägeüber der Goldschmiedeg.

Neujahrskarten

jeden Genres empfiehlt billigst (5719)

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Gratulations- und Neujahrskarten

erhielt heute pr. Post in überraschend großer Auswahl (5730)

Louis Loewensohn
aus Berlin,
1. Langgasse 1.

Neujahrs-Gratulationen

ernsten und komischen Inhalts in größter Auswahl empfiehlt

Rudolph Bluhm,

Matzkauschegasse 8.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 am billigsten bei **H. Borchard,** Leipzigerstr. No. 90, Berlin. (5703)

Kalospinthekromokrene,

als neuester Salon-Feuerwerkskörper, sowie alle anderen beliebten Sorten von 1 Sgr. à Dtzd. an und Magnesiumdrath zu den billigsten Preisen empfiehlt (5726)

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Die neuesten Salon-Feuerwerkskörper

empfiehlt zu billigsten Preisen (5757)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Neujahrskarten

in größter Auswahl empfiehlt (5736)

Wilhelm Homann,
Glockenthor 4.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt sich zum Frisiren in den neuen Gesellschafts- und Ball-Coiffuren in und außer dem Hause billigst (5743)

Franziska Denke, Kohlengasse 7.

Eine große Auswahl der neuesten Neujahrs-Erscheinungen, bestehend in Karten, Wünschen u. s. w. empfiehlt

(5643) **W. F. Burau,**
Langgasse 39.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(5018) **R. Becker** in Mewe.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich vorgerückten Alters wegen mein Geschäft gänzl. aufgebe, so habe ich mein sämmtl. Waarenlager von Gold u. Silberwaaren zum Ausverkauf gestellt. Ich mache daher ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam und gebe 20 pCt. unterm Kostenpreise. (5754)

Hochachtungsvoll

G. E. Wulsten,

Goldschmiedegasse 5.

Ein großes Garten-Etablissement in der Nähe von

Danzig mit Restaurationslokal, Wohnung, Einfahrt, Stallung und neuer Kegelbahn, sowie Park, Fontaine, Orchester, Lauben und Schaukel ist vom 1. Januar oder 1. April k. J. vortheilhaft zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres Neugarten No. 20a. (5745)

In einer der frequentesten Städte der Provinz mit Schifffahrt und Bahn soll eine im besten Betriebe stehende **Brauerei,** aus neuen Gebäuden bestehend, mit complettem todten und lebenden Inventar Umstände halber sofort billig verkauft werden. Hypothek fest. Hierauf Reflectirende erfahren alles Nähere durch Herrn Suder in Graudenz. (5697)

Eine Vogel-Volière incl. Papagai (Amazon) und Papagai-Gbr., f. eleg., Baumg. Gasse No. 44 zu verkaufen. (5735)

Flottholz ist Hundegasse No. 91 billig zu verkaufen.

Ein eigen gemästetes Schwein ist zu verkaufen Bleihof No. 8 im Comtoir. (5759)

Ein rentables Schankgeschäft mit mindestens 3 Mille Umsatz wird gesucht. Näheres bei Hrn. **Gustav Springer,** Holzmarkt 3 i. Comtoir.

Eine Erzieherin, die guten Musik-Unterricht ertheilt, wird sofort zu engagiren gewünscht. Das Nähere zu erfragen bei persönlicher Vorstellung bei Fräulein **A. Weikhmann,** Ketterhagerthor. (5687)

Jungen Männern,

die sich zu wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit Prediger **de Veer,** Fischmarkt No. 25, 2 Tr. (5724)

☞ Ein eleganter Mahagoni-Stutzflügel mit starkem Ton und doppelter Eisenverspreitzung ist für 150 Thlr. zu verkaufen oder auch zu vermiethen Pfefferstadt No. 6. ☜ (5718)

Ein tüchtiger verheiratheter Stellmacher wünscht eine Stelle auf einem Gute als Hofmeister. Adr. unter 5688 in der Exped. d. Ztg.

In Groß Saalau ist die zweite Inspectorstelle vacant. (5752)

Eine junge Dame sucht bei einer ruhigen Familie ein Vorderzimmer ohne Möbel nebst Beköstigung. Adressen unter 5760 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgarten No. 64, parterre, wünscht man die Danziger Zeitung mitzuhalten. (5732)

Getreidebörse

in Dirschau,

in Hensel's Hôtel,

jeden Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr Vormittags, wozu die Herren Besitzer der Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Restauration Häkergasse No. 1,

am Dominikanerplatze,

neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt gute Getränke und Speisen zu den solidesten Preisen, namentlich werden nur gute Rhein-, französische, Unger- und spanische Weine zu den allerbilligsten Preisen verabfolgt; gleichzeitig werden feine Jamaica-Rums, Arrac de Batavia empfohlen. Zwei niedliche Zimmer für geschlossene Gesellschaften stehen zur Disposition. (5729)

Leutholtz's Local.

Grande soirée musicale

morgen, am Sylvester-Abend, von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regiment No. 5, unter Leitung des Herrn Musikmeisters Schmidt.

Bremer Rathskeller.

Concert

und **Salon-Feuerwerk.**

(5728) **Carl Jankowski.**

☞ **In der Sonne** ☜

Sylvester-Ball,

arrangirt von **Wegener.**

Kaffee-Haus zu Schidlitz.

Donnerstag, den 31. December 1868,

zur Feier des Jahresschlusses:

Großer

Sylvester-Ball

im geschmackvoll decorirten Hauptsaale meines Etablissements. — Anf. 7 Uhr Abends. Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr.

Zu zahlreichem Erscheinen lade ergebenst ein.

Wer das Jahr will gut beschließen,
Laß sich ja die Mühe nicht verdrießen,
Komm' zu Wagen oder auch zu Fuß'
(Wie er eben reisen muß)
Zu mir, um im großen Festessaal
Froh zu feiern den **Sylvesterball.**
Keiner wird sich ennuyiren,
Jeder sich gut amüsiren;
Darum, Freunde, kommet All'
Zu mir zum Sylvesterball. **J. Witt.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 31. Dec. (3. Abonnem. No. 8.) Auf allgemeines Verlangen: **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in drei Akten von Lortzing. Hierauf: **Il Baccio.** Schwank in 1 Akt von J. Rosen.

Freitag, 1. Januar 1869. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Vorher, zum ersten Male: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Akt von R. Benedix. Nach dem 1. Stück: Auf vielfachen Wunsch: **Entréeact No. 13** aus der **Lore-Ley** von Josef Neswadba.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 31. December:

Große

Sylvester-Vorstellung.

Zweites Debut des Frl. Waly Wallyn, erste Solotänzerin v. Stadttheater zu Hamburg.

Zum Schluß (um 12 Uhr Nachts):

Der Jahreswechsel,

großes allegorisches Tableau **mit einem Epiloge,** gesprochen v. Hrn. **Bio.**

Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen u. numerirte Plätze 7½ Sgr.

Freitag, 1. Januar:

Große Vorstellung und Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

Mein Tanzunterricht

mit der neuen Colonne beginnt nicht Sonnabend, sondern **Dienstag, den 5. Januar,** Abends 7 Uhr. **Albert Czerwinski,** Mitglied der Kaiserlichen Tanz-Academie zu Paris und Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm 2. Saal-Etage. (5614)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig